

NAJU VERSUM

SONDERHEFT

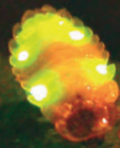
AbraKadabra



Verwandlungen in der Natur



Frühlingswettbewerb
Pflanzenforscher gesucht



Glühwürmchen
Lichtpunkte der Nacht



Umweltreport
Heißer Gruß aus
der Urzeit

Post an Rudi Rotbein

Vielen Dank für eure vielen schönen Einsendungen!



Caroline aus Cottbus



Teba aus Teichland

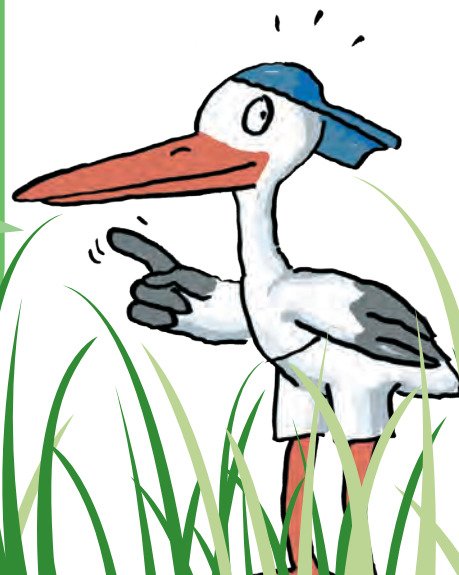


Nele aus Scharnebeck



Lilly aus Bonn-Bad Godesberg

Übrigens: Die Henne im letzten Heft wurde von dem **Fuchs** gestohlen. Versteckt hatte er sie auf Seite **7**. Herzlichen Glückwunsch allen Detektiven, die dem Hahn geholfen haben, die Henne wieder zu finden.



In diesem Heft

Briefkasten	2
Zur Sache	4
Umweltreport	6
Mach mit!	8
Rudi Worldwide	9
Tierporträt	13
Neues aus dem NAJUversum	14
Experten an der Strippe	16
Mischmasch	17



Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Die NAJU ist die Kinder- und Jugendorganisation des NABU. Ihre Mitglieder sind sechs bis 27 Jahre alt und in vielen Kinder- und Jugendgruppen aktiv für den Erhalt von Natur und Umwelt.



Der NABU ist einer der größten Natur- und Umweltschutzverbände in Deutschland. Als unabhängige Organisation setzt er sich für Mensch und Natur ein.



Impressum

NAJUversum – das Kindermagazin von NAJU und NABU ist die Mitgliederzeitschrift für alle Mitglieder bis 13 Jahre.

Herausgeber
NAJU, Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Texte und Redaktion:

Meike Lechler
Julia Kugel
Ann-Christin Kleinert
Endredaktion: Meike Lechler
Zeichnungen: Bengt Fosshag (Rudi Rotbein), Julia Kugel, Meike Lechler
Fotos: www.fotolia.de, www.pixelio.de, Meike Lechler, zdf-Bilderdienst, Dieter Weiß, ©BLE, Bonn/Foto: Thomas Stephan (Seite 5), Matthias Premke-Kraus, Ingo Ludwickski (NABU),
Gestaltung: cobra youth communications GmbH, Berlin, www.cobrayouth.de
Druck: Buch- und Offsetdruck (www.oekolandbau.de, BLE, Foto: Thomas Stephan)

Verwandlungskünstler

„... als er aber herab fiel, war er kein Frosch, sondern ein Königssohn mit schönen und freundlichen Augen“, so erzählt das Märchen „Der Froschkönig“ von den Brüdern Grimm. In vielen Märchen gibt es Verwandlungen: Könige verwandeln sich in Seen, schöne Mädchen in Steine, Brüder in Schwäne. Auch die Natur hat faszinierende „Verwandlungen“ zu bieten. Diese finden im Gegensatz zu den Verwandlungen in Märchen jedoch tatsächlich statt und sind von Wissenschaftlern erklärbar. Verwandlung heißt in ihrer Sprache Metamorphose und bedeutet soviel wie Gestaltwandel.

„Verwandlungen“ bei Tieren



Einige Tiere wie Frösche, Krebse und viele Insekten verwandeln bei der Entwicklung vollständig ihre Gestalt. So zum Beispiel der Marienkäfer. Aus den Eiern, die der Marienkäfer legt, schlüpfen nach einer Woche Larven. Die Larven haben noch keine Flügel und sehen dem Marienkäfer über-



haupt noch nicht ähnlich. Nach einem Monat verwandeln sich die Larven in Puppen und nach einer weiteren Woche schlüpfen die zunächst noch gelben Käfer. Nach und nach verfärben sie sich und sehen nun so aus wie wir sie kennen: rot mit schwarzen Punkten auf den Flügeldecken.

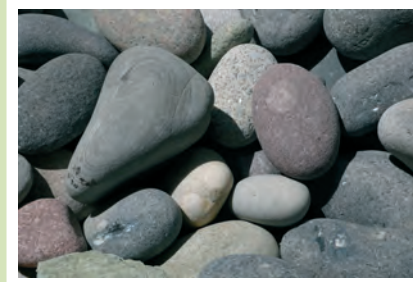
Andere Tiere durchlaufen eine unvollständige Verwandlung. Sie wachsen nicht langsam heran, wie wir das von Säugetieren kennen, sondern schrittweise. Die Libelle gehört zu diesen Insekten. Sie legt ihre Eier im Wasser ab, aus denen Larven schlüpfen. Die Larven sehen der erwachsenen Libelle zwar schon ein bisschen ähnlich, dennoch gibt es einen großen Unterschied: die Larven leben zunächst im Wasser und atmen durch Kiemen.

Im Wasser findet auch die eigentliche Verwandlung statt. Hier häuten sich die Larven, manche Arten bis zu 20-mal. Bei jeder Häutung sieht die Larve der erwachsenen Libelle ähnlicher. Zur letzten Häutung klettert die Larve, die jetzt Nymphe heißt, aus dem Wasser. Die alte Haut platzt auf und die erwachsene Libelle schlüpft.

„Verwandlungen“ bei Gesteinen

Steinhart sagt man zu Dingen, die sehr hart sind. Dabei stimmt das gar nicht so. Auch Steine verändern sich, nur brauchen sie dafür sehr viel Zeit.

Steine und Gesteine sind ständig Wind und Wetter ausgesetzt, auch werden sie von Pflanzen wie Algen und Moosen bewachsen. Sonne und Hitze, Frost und Eis sowie Pflanzenwurzeln dringen in Ritzen und Spalten der Gesteine ein und sprengen sie auf.



Dadurch zerfällt das Gestein: erst in kleinere Felsblöcke, dann in Schutt und zuletzt in kleine Sand- und Staubkörnchen. Wasser löst zudem die Minerale im Gestein. So entstehen im Verlauf von Jahr-millionen aus Gesteinen Böden.



„Verwandlungen“ von Landschaften

Die Atacama-Wüste in Südamerika gilt als die trockenste Wüste der Erde. Nur alle sechs bis zehn Jahre regnet es. Dann jedoch so heftig, dass die Wüste erblüht. Seltene Pflanzen sprießen aus dem kargen Wüstenboden und lassen sie in bunten Farben erstrahlen. Allerdings nur für kurze Zeit, denn dann heißt es wieder Jahre auf den nächsten Regen warten.

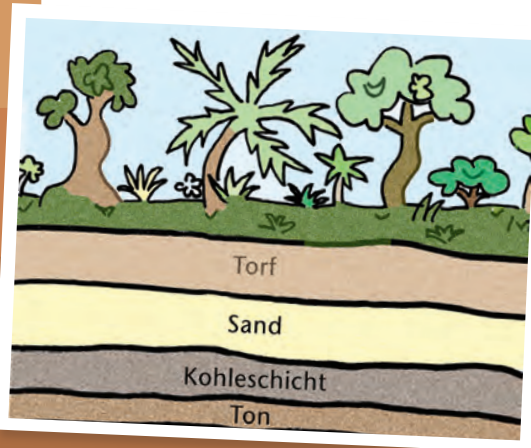


Ein heißer Gruß aus der Urzeit

Eine Verwandlung in der Natur hat sich besonders viel Zeit genommen: Millionen von Jahren hat es gedauert, bis aus urzeitlichen Pflanzen wie Gräsern, Farnen und Büschen Braunkohle wurde.

Wie ist Braunkohle entstanden?

Braunkohle entstand in Moorlandschaften mit offenen Wasserflächen und Wäldern. Als vor vielen Millionen Jahren die Erdoberfläche sank und gleichzeitig der Grundwasserspiegel stieg, wurden Bäume, Gräser, Farne und Kräuter von Wasser überflutet. Unter der Wasseroberfläche waren sie luftdicht abgeschlossen. Die urzeitlichen Pflanzen wurden zu Torf. Die entstandene Torfschicht sank im Laufe der Zeit immer tiefer ab. Über der Torfschicht lagerten sich Sand- und Erdschichten ab. Durch den Druck von oben und die Erdwärme von unten bildete sich Kohlenstoff und verwandelte so den Torf nach und nach in Braunkohle.



Warum baut man Kohle ab?

Braunkohle kann in Energie umgewandelt werden. Dafür wird die Braunkohle zu feinem Pulver gemahlen und anschließend im Kohlekraftwerk verbrannt. Bei der Verbrennung entsteht Dampf, der Turbinen antreibt und so Energie erzeugt. Fast die gesamte Energie wird genutzt, um Strom zu erzeugen.

Wie wird Braunkohle abgebaut?

Braunkohle lagert unter der Erde. Wenn sie sehr tief unter der Erde liegt, wird sie im Tiefbau abgebaut. Dazu werden Schächte, unterirdische Tunnel und Gänge gegraben. Liegt die Braunkohle weiter oben, wird sie im Tagebau abgebaut. Dabei werden die Erdschichten, die über der Kohle liegen von Baggern abgetragen und anschließend die Kohle abgebaut.



Wie verändert sich die Landschaft durch den Braunkohletagebau?

In den Regionen, in denen Braunkohle abgebaut wird, verändert sich das Landschaftsbild. Befindet sich auf dem geplanten Tagebaugelände ein Dorf, so kommt es vor, dass die Menschen dieses Ortes umgesiedelt werden. Das heißt, dass die Einwohner umziehen müssen und ihre Häuser abgerissen werden. Sie erhalten zwar neue Häuser oder Wohnungen, aber häufig möchten die Menschen lieber in ihrem Dorf bleiben.



Haben die Bergleute die Braunkohle vollständig abgebaut, so hinterlassen sie riesige Gruben in der Landschaft. Es entstehen so genannte Mondlandschaften. Da der freigelegte Boden am Grund der Tagebaue kaum Nährstoffe bietet, wachsen dort auch nur wenig Pflanzen. Sich selbst überlassen würde aus der Mondlandschaft erst nach Jahrzehnten wieder eine Landschaft mit Pflanzen und Bäumen entstehen. Deshalb werden die Gruben mit Erde oder Wasser gefüllt.

Wie verändert sich die Umwelt durch den Braunkohletagebau?

Bei der Verbrennung von Braunkohle entsteht sehr viel Kohlendioxid. Kohlendioxid ist ein Treibhausgas, das das Klima verändert. Kohlendioxid trägt dazu bei, dass es immer wärmer wird auf unserer Erde.

Und was kannst du tun?

Es gibt auch andere Energieträger, die umweltfreundlich Strom erzeugen. Sonne, Wind, Wasser, Erde und Biomasse gehören zu den erneuerbaren Energien, das heißt sie erneuern sich immer wieder von selbst. Und das Gute: bei ihrer Verarbeitung zu Strom und Wärme entstehen keine Treibhausgase. Frag doch mal deine Eltern, woher euer Strom kommt. Und übrigens: Es ist ganz einfach zu einem Ökostrom-Anbieter zu wechseln!

Hokus Pokus Fidibus

Die kleine Zauberschule

Du willst Zauberer werden?
Kein Problem, wir verraten dir ein paar Tricks!

Was du unbedingt brauchst:

... eine gute Ausrüstung:



und natürlich spannende Zaubertricks:

Der Zaubervulkan

Du brauchst:

- ➔ eine Flasche,
- ➔ ein Päckchen Backpulver,
- ➔ Tafelessig,
- ➔ Spülmittel und Wasser,
- ➔ eine große Plastischüssel

Und so geht's:

Befülle die Flasche zu zwei Vierteln mit Wasser und zu einem Viertel mit Essig. Gib nun einen großen Spritzer Spülmittel hinzu. Stell die Flasche in die große Plastischüssel und schütte das Backpulver in die Flasche. Murmel dabei den Zauberspruch: "Schwubbi-schwupp-Storchenbein, Vulkanflasche, schäume fein!"

In der Flasche wird es anfangen zu sprudeln. Weißer Schaum wird aus der Flasche herausquellen. Tipp: Wenn du den Effekt verstärken möchtest, dann nimm statt Leitungswasser Sprudelwasser.

Der schwebende Zauberstab

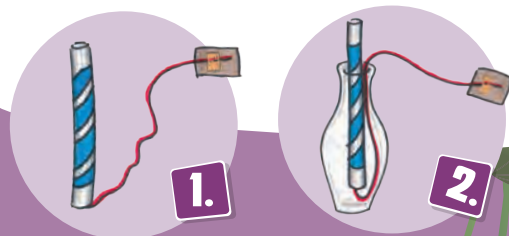
Du brauchst:

- ➔ eine etwa einen Meter lange Angelschnur,
- ➔ ein kleines Stück Karton,
- ➔ eine leere Flasche,
- ➔ Klebeband,
- ... und deinen Zauberstab natürlich!

Und so geht's:

Befestige mit Klebeband das eine Ende der Schnur an das Stückchen Karton und das andere an deinen Zauberstab. Stecke das Kartonstück in die Hosentasche. Und schon kann's losgehen:

Stell die Flasche auf den Tisch und steck deinen Zauberstab mit dem angeklebten Schnurende nach unten in die Flasche hinein. Erzähl deinen Zuschauern von einem unsichtbaren Flaschengeist, der in der Flasche wohnt und deinen Zauberstab zum Tanzen bringen kann. Bewege deine Hände und deinen Körper und flüstere dabei zur Flasche hin: "Fliegenflatterschwebestab, Zauberstengel, hebe ab!" Und siehe da: Der Zauberstab fängt an zu tanzen!



Rudi Worldwide

What's right? One of these words has to do with reptiles.

1. snake-dog-bee-bear
2. bark-creep-fly-jump
3. terrarium-aquarium-cage-nest
4. coffee-juice-milk-water

Paint the numbers: The chameleon

- 1 grün - green
- 2 gelb - yellow
- 3 blau - blue
- 4 braun - brown



distribution

distribution - Verbreitung
continent - Kontinent
Africa - Afrika
Madagascar - Madagaskar
area - Bereich, Gebiet

insect

insect - Insekt
grasshopper - Grashüpfer
locust - Heuschrecke
cricket - Grille
mantis - Gottesanbeterin

reptile

reptile - Reptil
snake - Schlange
turtle - Schildkröte
crocodile - Krokodil
chameleon - Chamäleon

reproduction

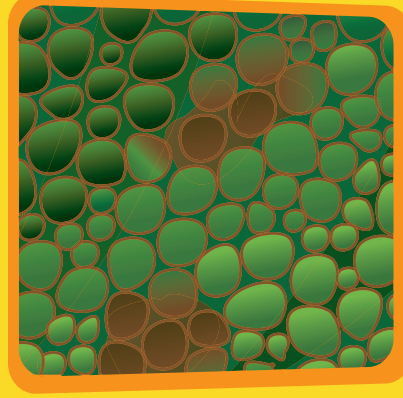
reproduction - Fortpflanzung
to hatch - schlüpfen
dish - Schale
to breed - brüten
to taste - schmecken
egg yolk - Eidotter



wizard lizard- the chameleon

Chameleons live in Africa, Madagascar and other tropical regions. The main colour of most chameleons is brown or green. However, they can change their skin colour to pink, blue, red, orange, green, black, brown, yellow and turquoise. They change their colour to make themselves more attractive to potential mates. The colour also changes with time of day, temperature, humidity and light.

Chamäleons leben in Afrika, Madagaskar und anderen tropischen Regionen. Die meisten Chamäleons sind braun oder grün gefärbt. Sie können aber ihre Hautfarbe verändern und sich rosa, blau, rot, orange, grün, schwarz, braun, gelb oder türkis verfärben. Sie ändern ihre Farbe, um potentielle Partner zu beeindrucken. Die Farbe ändert sich aber auch mit der Tageszeit, der Temperatur, der Luftfeuchtigkeit und dem Tageslicht.



skin colour

skin colour - Hautfarbe
to tan - braun werden
camouflage - Tarnung
to change colour - die Farbe verändern
turquoise - türkis

habitat

habitat - Lebensraum
rain forest - Regenwald
bush - Busch
foliage - Laub
savanna - Savanne

behaviour

behaviour - Verhalten
to rotate sth. - etwas drehen
to observe sth. - etwas beobachten
hunter - Jäger
carnivore - Fleischfresser

tongue

tongue - Zunge
sticky - klebrig
tip of the tongue - Zungenspitze
appetite - Appetit
to choke - verschlucken

There are at least three differences between the two pictures below.
How many can you find?



What do the animals on the left side eat?
Connect the matching pictures!



Das Glühwürmchen

(lat.: Lampyrus noctiluca)

Das Glühwürmchen ist gar kein Wurm! Es ist ein Insekt und gehört zur Familie der Leuchtkäfer.



So sieht es aus:

Das Glühwürmchen ist je nach Art zwischen acht und 20 Millimetern groß. Die Weibchen haben Stummelflügel, mit denen sie nicht fliegen können. Die Männchen hingegen sind sehr gute Flieger.

Unter ihrem Hinterleib tragen die Käfer ein Leuchtorgan, mit dem sie grünliches Licht erzeugen können. Auch das Ei und die Larve können bereits leuchten.

Hier lebt es:

Es gibt über 2000 Arten auf der ganzen Welt. Nur drei davon leben bei uns in Deutschland. Wenn du Glück hast, findest du Glühwürmchen von Anfang Juni bis Mitte Juli an dunklen, unbeleuchteten Stellen zum Beispiel an Wald-, Weg- und Bachrändern oder in der Nähe von Feuchtgebieten.

Entwicklung und Nahrung:

Die Entwicklung vom Ei bis zum erwachsenen Glühwürmchen dauert bis zu drei Jahre.

Davor müssen sich Männchen und Weibchen in der Dunkelheit aber erst mal finden! Da das Weibchen nicht fliegen kann, lockt sie das Männchen mit Leuchtsignalen an. Haben sich Männchen und Weibchen gefunden, paaren sie sich. Vorher schalten sie aber „ihr Licht“ aus.

Das Ei „verwandelt“ sich im Laufe der Zeit zur Larve und über die Puppe zum ausgewachsenen Tier - dem Glühwürmchen.

Die Larve des Glühwürmchens ist ein Vielfraß. Auf ihrem Speiseplan stehen Schnecken - sogar Nacktschnecken, die von vielen anderen Tieren nicht gefressen werden. Bei Gärtnern sind Glühwürmchenlarven daher sehr beliebt.

Das erwachsene Glühwürmchen ernährt sich von dem Energievorrat, den sich die Larve angefuttert hat. Dieser muss solange reichen bis sich das Glühwürmchen gepaart und Eier gelegt hat.

Wusstest du, dass...

bei einer Glühbirne 90% der Energie als Wärme verloren geht?! Ein Glühwürmchen dagegen wandelt nahezu 100% seiner Energie in Licht um!



Dem Frühling auf der Spur

Erlebter Frühling 2009

Was raschelt denn da im Baum und zwitschert dort unter dem Dach?! Pack deine Forschungsausrüstung zusammen und finde es heraus. Mach mit bei unserem bundesweiten Wettbewerb "Erlebter Frühling" und entdecke unsere diesjährigen Frühlingsboten Rundo, die Rauchschnalbe, Tulla, den Großen Abendsegler, Tara, den Löwenzahn, und Ida, den Eulenfalder.

Mitmachen ist ganz einfach...

Geh raus in die Natur und erforsche alleine, mit deinen Freunden oder mit deiner Schulklasse unsere Frühlingsboten. Finde heraus, was für eine Bedeutung Energie für sie spielt. Schreibe deine Erlebnisse auf und fotografiere deine Entdeckungen! Berichte uns von deinen Beobachtungen!

Alle Beiträge müssen bis zum 30. Juni 2009 an folgende Adresse geschickt werden:

Bundesgeschäftsstelle der NAJU
Stichwort: Erlebter Frühling
Charitéstraße 3
10117 Berlin



Die Gewinner werden bis zum 15. September 2009 von einer Jury ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

...und lohnt sich!

...denn es gibt tolle Preise wie Experimentierkästen, Forschersetts und Naturbücher zu gewinnen. Die Erstplatzierten erwartet eine besondere Überraschung...

Aktionsvorschläge und Forschertipps...

...rund um die Frühlingsboten und zum Thema Energie findest du in den Forschermaterialien, die extra für den Wettbewerb erarbeitet wurden. Diese kannst du unter www.erlebter-fruehling.de für eine geringe Kostenpauschale bestellen. Mehr Infos findest du im Internet unter www.najuversum.de

Gartendetektive aufgepasst! Die Stunde der Gartenvögel 2009

Im Garten ist was los! Unter dem Strauch zieht eine Amsel Regenwürmer aus dem Boden, im Apfelbaum gurrnt eine Ringeltaube und im Gartenteich badet ein Spatz.

Im Garten leben oft mehr Vogelarten, als du vielleicht annimmst. Besonders naturnahe Gärten bieten Vögeln und vielen anderen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

Wie viele Vögel tatsächlich den Garten als Lebensraum nutzen, können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei der NABU Aktion „Stunde der Gartenvögel“ herausfinden. Sie nehmen sich eine Stunde lang Zeit und zählen alle Vögel in ihrem Garten oder im nahe liegenden Park.

Auf die kleinen Vogelforscher und Vogelforscherinnen wartet in diesem Jahr eine besondere Herausforderung! Wir möchten dich und deine Freunde zur Stunde der Gartenvögel auf Schnüffeltour durch den Garten schicken. Denn, es gibt einen ganz besonders schwierigen Fall zu knacken. Habt ihr Grips, Geduld und ein feines Gespür?! Storchenstark!

Dann seid ihr genau die richtigen für uns. Löst verschiedene Aufträge rund um den Lebensraum Garten und entschlüsselt das geheimnisvolle Rätsel.

Die Aufträge und die Beschreibung des Falls findet ihr im Entdeckerheftchen. Dieses kannst du ab Mitte April bei der NAJU Bundesgeschäftsstelle unter meike.lechler@naju.de bestellen. Also, Lupen los und auf in den Garten!

Die Stunde der Gartenvögel

Wann: 8. - 10. Mai 2009
 Wer kann mitmachen: Jeder
 Wo wird gezählt: Überall in Deutschland
 Mehr Infos:
www.najuversum.de und
www.nabu.de



Interview

mit Guido Hammesfahr alias Fritz Fuchs von der Fernsehsendung „Löwenzahn“



Pustblume, Butterblume, Löwenzahn, Kuhlblume und Milchbusch. Warum hat der Löwenzahn so viele verschiedene Namen und welcher Name ist der Richtige?

Ihren gezähnten Blättern verdankt die Pflanze ihren bekanntesten Namen: Löwenzahn.

Auch der Name Pustblume passt: Wenn der Löwenzahn seine gelben Blüten abgelegt hat, kommen flauschig weiche Fallschirme zum Vorschein. Und es macht riesigen Spaß, sie anzupusten und durch die Luft wirbeln zu lassen! Der Löwenzahn wird auch Bettseicher oder Bettpisser genannt. Diese Namen weisen darauf hin, dass der Löwenzahn auch heilende Kräfte hat. So bringt Löwenzahntee einen bei Krankheit zum Schwitzen und Pinkeln. Löwenzahnwasser hilft auch bei Wunden. Der Löwenzahn hat also viele Gesichter - und mehr als einen „richtigen“ Namen. Biologen nennen den Löwenzahn übrigens „Taraxacum officinale“ - aber wer kann sich das schon merken?

Wozu ist der weiße Saft im Stängel der Löwenzahn-pflanze gut und ist er giftig?

Der weiße Milchsaft im Stängel ist sehr wichtig für den Löwenzahn: Wenn die Pflanze verletzt wird, schließt er die offene Stelle wie ein Pflaster. Für uns ist der Milchsaft aber weniger gut: Er ist giftig und es kann sein, dass einem davon übel wird. Deshalb wird der Löwenzahnsaft manchmal auch Teufelmilch genannt.

Warum hängt der Löwenzahnsamen an einem „Fallschirm“?

Der Löwenzahn will seinen Samen gut verteilen. Deshalb hängen seine Samen an kleinen Fallschirmchen, die bis zu 16 Kilometer weit fliegen können. Die Idee mit dem Fallschirm haben sich die Menschen übrigens vom Löwenzahn abgeschaut. Der Löwenzahnsamen fliegt allerdings viel besser als unsere Fallschirm-Nachbauten.

Warum heißt euer Magazin/eure Sendung „Löwenzahn“?

Die Löwenzahn-pflanze steht für vieles, was unsere Sendung ausmacht: Sie ist knallgelb, zäh, stark und unverwundlich. Sie kann fast überall wachsen. Und so wie sie, taucht auch Fritz Fuchs überall auf, wo es Interessantes in der Natur gibt. Und wie die Wurzel des Löwenzahns lässt er nicht locker, bis er allen Dingen aus Natur, Umwelt und Technik auf den Grund gegangen ist.

Der geheimnisvolle Kristallbaum

Du brauchst:

- ➔ Löschpapier,
- ➔ Wasser,
- ➔ einen Teelöffel Salz,
- ➔ eine Schere,
- ➔ einen Honigglasdeckel



Und so wird's gemacht:

Zeichne zwei Bäumchen auf das Löschpapier und schneide sie aus. Schneide in eines der Bäumchen einen Schlitz von oben bis zur Mitte und in den anderen einen Schlitz von unten bis zur Mitte.



Stecke die beiden Bäumchen ineinander. Gib einen Teelöffel Salz in den Deckel und gieß so viel warmes Wasser hinein bis der Deckel voll ist. Rühre solange um, bis das Salz sich vollständig aufgelöst hat. Stell dein Bäumchen in den Deckel.

Jetzt heißt es Geduld haben und warten. Nach einigen Tagen wachsen viele kleine Kristalle an deinem Bäumchen, die wie Schnee aussehen!

Forscheraufgabe: Findest du heraus, wie die Kristalle entstehen?



Frühlingsgewinnspiel

Forscherauftrag

Stell dir vor, was mir passiert ist! Ich komme von meinem Segelflug zurück und finde in meinem Nest einen Sack mit Samen. Wie der wohl dahin gekommen ist und was aus den Samen wohl für eine Pflanze wächst? Hilfst du mir es herauszufinden?

Du brauchst:

- ➔ einen Blumentopf,
- ➔ das Tütchen mit den Samen,
- ➔ Blumenerde,
- ➔ ein Bestimmungsbuch,
- ➔ ein kleines Papierschild
- ➔ und einen Stift



Krokus

- grün
- grobe Blätter
- Knospe

Und so geht's:

- 1.** Befülle den Blumentopf bis zum Rand mit Blumenerde. Wenn du einen Garten hast, kannst du den Samen auch dort aussäen.
- 2.** Bohre mit dem Finger ein paar kleine, etwa zwei Zentimeter große Löcher in die Erde.
- 3.** Ziehe nun das Samentütchen von seinem Klebepunkt.
- 4.** Reiß das Tütchen vorsichtig oben auf. Vorsicht: die Samen sind winzigklein und gehen schnell verloren!
- 5.** Nimm die Samen, steck sie jeweils in eines der Löcher und bedeck sie wieder mit Erde.
- 6.** Schreibe auf ein kleines Zettelchen, wann du den Samen gepflanzt hast und klebe das Schildchen an den Topf.
- 7.** Stell den Blumentopf an ein sonniges oder halbsonniges Plätzchen.
- 8.** Gieß die Pflanze regelmäßig und beobachte was passiert! Viel Spaß!

Tipp: Ein Bestimmungsbuch kann dir helfen, das Rätsel zu knacken!

Löwenzahn

Schreib deine Beobachtungen für mich auf oder mal ein Bild! Du kannst auch Fotos machen oder eine Geschichte schreiben.

Schick mir deine Forschungsergebnisse zu. Ich veröffentliche sie auf der Seite www.najuversum.de. Dort kannst du dir auch die Arbeiten der anderen Forscher und Forscherinnen angucken. Natürlich reicht es auch, wenn du mir eine Postkarte mit dem Namen der gesuchten Pflanze bis zum 1. August 2009 an folgende Adresse schickst:

Rudi Rotbein
NAJU-Bundesgeschäftsstelle
Charitéstraße 3
10117 Berlin

Und das gibt es zu gewinnen:

Für gute Arbeit werden Forscher und Forscherinnen ausgezeichnet. Ihr natürlich auch. Die Gewinner und Gewinnerinnen erhalten von Rudi Rotbein eine „Grüne Daumen Urkunde“ und 5x5 Überraschungseier mit tollen Playmobil Figuren.



Lösungen von Seite 9:

What's right?

1. snake 2. creep 3. terrarium 4. water

How many differences can you find?

7

What do these animals eat?

cat - mouse
dolphin - fish
cow - grass
chameleon - insects
bee - nectar



- gelb
- zackige Blätter

Schneeglöckchen